

Du kannst etwas tun.

Für Gemeinschaft
und Menschenrechte.

Gegen Ausgrenzung
geflüchteter Menschen.

Jahresbericht 2025

**Asylzentrum
Tübingen e.V.**





2025

Jahresbericht 2025 Asylzentrum Tübingen e.V.

Vorwort	3
1. Das sind wir	4
1.1 Der Trägerverein: Asylzentrum Tübingen e.V.	5
1.2 Team und Vorstand	6
1.3 Internes	7
1.4 Neue Räume im Alten Güterbahnhof	9
2. Beratung und Begleitung	10
2.1 Geflüchtete in Deutschland und bei uns	11
2.2 Unsere Arbeit mit den Geflüchteten	14
2.3 Unsere Projekte	16
2.4 Ein Tag im Asylzentrum	18
2.5 Entwicklungen in der Asylpolitik	19
3. Ausgewählte Projekte im Fokus	22
3.1 Ehrenamtliches Engagement	23
3.2 Familienzusammenführung	28
4. Finanzen	30
4.1 Spendenaufwurf	31
4.2 Jahresabschluss 2025	32
Förderer / Partner / „Danke!“ / Impressum / Kontakt	34



Schauen
Sie doch
mal vorbei!

Diesen **Jahresbericht** sowie die
der vorigen Jahre finden Sie auch
digital zum Download **als PDF auf**
unserer **NEUEN Website :-)**

www.asylzentrum-tuebingen.de

Liebe Leserin, lieber Leser!

„Hoffentlich wird es nicht so schlimm, wie es schon ist.“

Dieser Ausspruch von Valentin Ludwig Fey alias Karl Valentin galt einer ganz dunklen Zeit deutscher Geschichte. Dieser tapfere Mann ließ sich auch angesichts einer erschreckenden Gegenwart ein „hoffentlich“ nicht aus seinem Denken und seinem Vokabular streichen.

Auch wir im Asylzentrum wollen trotz aller bitteren Entwicklungen in der Migrationspolitik des letzten Jahres nie den Lichtschimmer eines „hoffentlich“ für die Lebenswege der Menschen, die zu uns kommen, aufgeben. Aber auszusprechen, „wie es schon ist“, können wir uns bei einem Jahresbericht nicht ersparen. Aus Sicht der bei uns Schutz suchenden Menschen, für die das Asylzentrum da sein will und für die es auch sprechen soll, sind diese Feststellungen am Anfang unseres Jahresberichtes notwendig.

Europa zeigt mit dem neu beschlossenen „Gemeinsamen Europäischen Asyl System“ (GEAS) Flüchtenden die kalte Schulter. Menschenrechte und Grundrechte stören nur noch beim effektiven Zurückweisen und Abweisen von Flüchtlingen. Der Schutz der Menschenwürde, der Schutz der Familie, der Schutz von Kindern wurde zur Disposition gestellt. Staatliche Zusagen gegenüber besonders Schutzbedürftigen aus Afghanistan wurden gebrochen. Politisches Reden und Handeln hat sich in einer vor wenigen Jahren noch für undenkbar erachteten Weise gegenüber Flüchtenden und Zugewanderten verändert. **Es brennt mittlerweile auch auf unserer Seite der oftmals beschworenen Brandmauer** und es fehlen allenthalben sachkundige und mutige Feuerwehrleute.

Aber wir müssen es nicht beim Klagen und Beklagen belassen. Deshalb will das vorliegende Heft einen **Einblick in das Leben und die Arbeit des Asylzentrums im vergangenen Jahr** ermöglichen.

Es soll vom Sinn und Ziel aller Aktivitäten sprechen: dass im Heute oder Morgen für jede(n) der Geflüchteten, die zu uns kommen, etwas „hoffentlich“ besser werden kann – manchmal gegen alle derzeit offenkundig widrigen Umstände.

Das letzte Jahr hat uns bewusst gemacht, wie unsicher die finanzielle Absicherung unserer Arbeit ist, nachdem die so wichtige Förderung durch AMIF (Asyl- Migrations- und Integrationsfonds) nicht mehr beantragt werden konnte.

In Anbetracht der auf lokaler Ebene schwieriger gewordenen Finanzsituation sind wir für die weiterbestehende Unterstützung durch Stadt, Landkreis und die Kirchen umso dankbarer.

Allen, die uns im vergangenen Jahr durch ihre Mitgliedschaft, ihr Interesse, ihre Mitarbeit und ihre Spenden **unterstützt und ermutigt haben, möchten wir ganz herzlich danken.** Rückmeldungen aller Art sind uns hoch willkommen und wir hoffen, dass Sie, unsere Mitglieder, Freund:innen und Unterstützer:innen uns auch in Zukunft die Treue halten.

Ulrich Ziegler

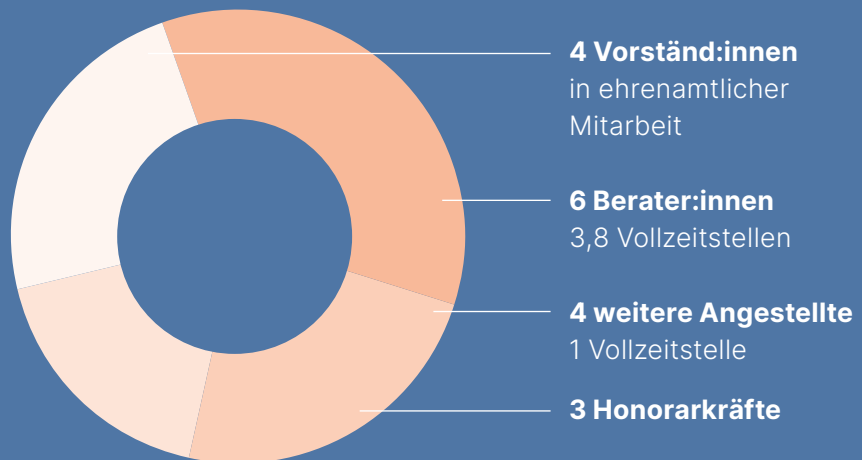
Tübinger Aktivist und ehemaliges
Vorstandsmitglied des Asylzentrums



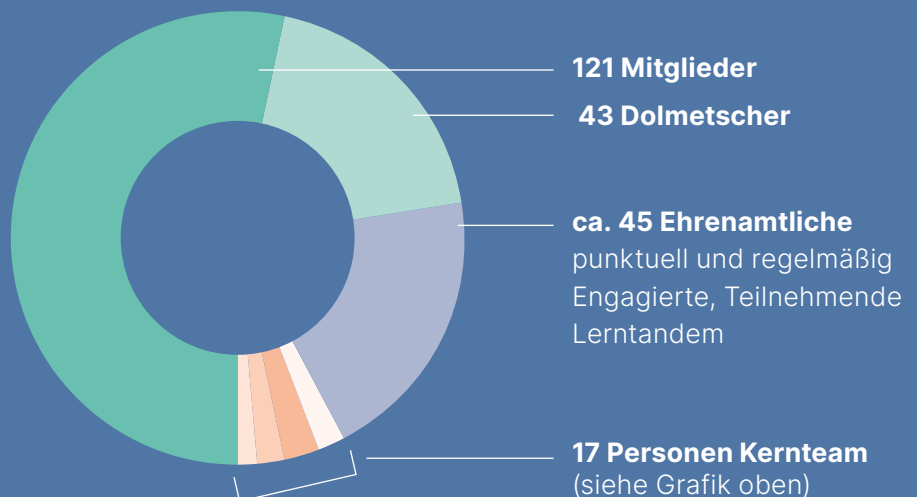
Sie möchten sich für das Asylzentrum engagieren? Im Kapitel 3.1 ab Seite 23 bekommen Sie einen Einblick, wie unterschiedlich ehrenamtliches Engagement ist und was es bewirken kann!

1. Das sind wir

Vorstand und
Mitarbeitende
2025



Menschen, die
unsere Arbeit
2025 regelmäßig
unterstützten



Seit 1987 setzen wir uns
für geflüchtete Menschen
in Tübingen ein.

1.1 Der Trägerverein: Asylzentrum Tübingen e.V.

Artikel 1 der Erklärung der Menschenrechte

Alle Menschen sind frei und gleich an Würde und Rechten geboren. Sie sind mit Vernunft und Gewissen begabt und sollen einander im Geiste der Brüderlichkeit begegnen.

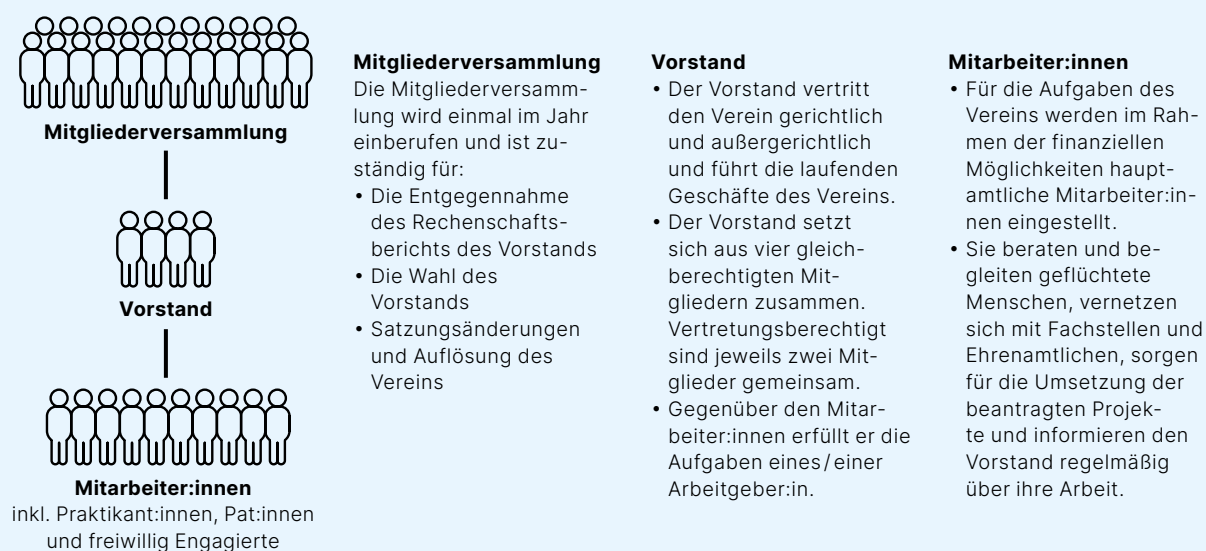
Das Asylzentrum, wie wir es heute kennen, hat eine fast 40-jährige Geschichte. Diese begann 1987 mit der Gründung des „Fördervereins Asylzentrum e.V.“, der aus einem Freundeskreis zur Unterstützung der ersten „Sammelunterkunft für Flüchtlinge“ in Tübingen heraus entstanden war. 1990 konnte in der Bursagasse das erste „Asylzentrum“ eröffnet und eine Sozialarbeiterin eingestellt werden. 1995 folgte der Umzug in die Neckarhalde 32 und 2015 schließlich in die Neckarhalde 40 und nun ist auch der nächste Umzug bereits in Planung ([siehe Kapitel 1.4, Seite 9](#)).

Die lange Geschichte des Asylzentrums ist geprägt von vielen engagierten Menschen, die das Asyl-

zentrum zu dem gemacht haben, was es heute ist, ob als Mitglieder, durch Spenden, durch ehrenamtliche Mitarbeit, durch Vorstandsarbeit oder als hauptamtlich Angestellte. Einige dieser Personen aus dem Jahr 2025 werden Sie im vorliegenden Heft kennenlernen.

Uns alle – damals wie heute – vereint das Ziel einen Ort zu schaffen, an dem Geflüchtete willkommen sind, an dem sie kompetente Ansprechpersonen für ihre Fragen finden und an welchem Begegnung und Austausch kulturübergreifend stattfindet. Ein Ort, an dem man sich für die Rechte und die konkrete Verbesserung der Teilhabe Geflüchteter und gegen Diskriminierung und Rassismus einsetzt.

Unsere Organisationsstruktur



1.2 Team und Vorstand

Unsere Vorständinnen



(v.l.n.r.) Ute Junger, Dagmar Menz, Swantje Uhde-Sailer (seit Juli 2025), Beate Kolb; nicht im Bild: Karl Kleinknecht (bis Juli 2025)

Unser Team 2025



oben v.l.: Eman Abou-Daher, Mohammad Al-Hussain, Klara Fuhr, Dana Pietsch, Haidar Nishkar, Jana Ruppel
unten v.l.: Jana Pfeiffer, Eva Ostertag-Edée, Luise Menz, Robin Welsch, Tamara Al-Hussain

1.3 Internes

Das Jahr 2025 hat einige personelle Veränderungen mit sich gebracht. Wir haben uns von Karl Kleinknecht aus dem Vorstand und Dana Pietsch aus dem Team verabschiedet und freuen uns über zwei neue engagierte Menschen, die diese Arbeit weiterführen werden: Swantje Uhde-Sailer für den Vorstand und Jana Pfeiffer für das Team.

Swantje Uhde-Sailer | Swantje über sich und ihre Motivation: „Seit diesem Jahr darf ich als neue Vorständin im Asylzentrum Tübingen mitwirken. Ich freue mich sehr über die gute Zusammenarbeit mit all den engagierten Haupt- und Ehrenamtlichen, die dieses Zentrum seit vielen Jahren tragen und prägen.“

Durch meine berufliche Arbeit im Bereich Integration und Sprache sowie mein langjähriges Engagement für gesellschaftliche Teilhabe bringe ich Themen mit, die hier täglich gelebt werden. Das Asylzentrum steht für Solidarität, konkrete Unterstützung und eine klare Haltung zu Menschenwürde und einer Begegnung auf Augenhöhe – Werte, die mir persönlich sehr wichtig sind und für die ich täglich einstehe, sei es in der Kommunalpolitik oder in persönlichen Begegnungen und Freundschaften.

Ich freue mich darauf, gemeinsam Bewährtes fortzuführen, neue Impulse einzubringen und das Asylzentrum weiterhin als verlässlichen Ort der Beratung und Begegnung zu stärken.“

Herzlich Willkommen!

Karl Theodor Kleinknecht | Das Offensichtlichste zuerst: Karls enormes Finanzwissen wird uns im Finanz-AK sehr fehlen. Egal ob beim Thema Spenden, benötigten Nachweisen für das Finanzamt oder der Frage, was als Sachausgabe und was als Honorar zu buchen ist – er wusste immer Bescheid. Den Haushalt und den Kontostand hatte Karl im Blick wie kein anderer. Er war sparsam wo möglich, freute sich über jeden gesparten Cent beim Büromaterial und warf Briefe in seiner größeren Nachbarschaft selbst ein, um Porto zu sparen. Gleichzeitig war er großzügig wo nötig, war immer für Tarifanpassungen der Mitarbeiter:innen oder die Unterstützung für Familien in Not. Das Geld

sollte immer den Menschen und der Arbeit dienen – niemals umgekehrt. Sein eigener so persönlicher Schreibstil verschönerte nicht nur unsere Jahresberichte, Mitgliederbriefe und Rundmails, sondern ließ uns in vielen Emails auch an seinen Urlauben im Tessin teilhaben – stets mit einem *Grüß-zur-Nacht*.

Vor allem aber schätzen wir sein großes Herz. Er begegnet Menschen mit Wertschätzung, Verständnis und geht oft einen extra Weg, um zu helfen – egal ob für Geflüchtete, Kolleg:innen oder ehemaligen Praktikant:innen.

Dafür werden wir ihn im Asylzentrum sehr vermissen. Er hinterlässt eine Lücke, die niemand zu schließen vermag. Gleichzeitig freuen wir uns mit ihm über etwas mehr Zeit für seine Familie und natürlich seinen Hund und wir wünschen allen zusammen Gesundheit und Zufriedenheit.



Danke für alles!

Jana Pfeiffer | Schon viele Jahre bevor Jana im Oktober 2022 die vakante Stelle an der Rezeption übernahm, hatte sie über ein Schülerpraktikum erste Verbindungen zum Asylzentrum geknüpft. Von Anfang an erlebten wir sie als sehr engagiert, zuverlässig und vor allem aufgeschlossen im Umgang mit den Klient:innen. Während ihrer Zeit an der Rezeption brachte sie sich regelmäßig ehrenamtlich ein und organisierte eigene Aktionen wie Ausflüge mit den afghanischen Frauen oder den „Global Run for Freedom 2024“.

Mit einem Bachelor in Ethnologie und Politikwissenschaft, einem Praktikum beim Flüchtlingsrat und Sprachkenntnissen in Farsi hatte sie auch außerhalb des Asylzentrums viele Erfahrungen für die Arbeit mit Geflüchteten gesammelt und so konnte sie im Sommer 2024 kurzzeitig die Vertretung für eine Kollegin in der Beratung übernehmen und erstmals eigene Klient:innen in der Beratung betreuen.

Nach einem weiteren halben Jahr Praktikum bei der Caritas in Tadschikistan und kurz vor Abschluss ihres Masters in Friedensforschung übernahm sie im Oktober 2025 schließlich die Stelle von Dana Pietsch im Bereich Integration in Arbeit und Ausbildung (NIFA plus und Bewerbungswerkstatt).

Wir freuen uns sehr, dass Jana nun offiziell Teil unseres Teams ist! Herzlich Willkommen!

Dana Pietsch – zurück zu Wurzeln | Nach einem zunächst ehrenamtlichen Engagement für das Asylzentrum unterschrieb Dana im Herbst 2017 ihren ersten Arbeitsvertrag in der Beratung von Geflüchteten in der Erstaufnahmestelle und wechselte kurz darauf in die Projekte, die sie bis zu ihrem Ausstieg 2026 begleitete: die Bewerbungswerkstatt und das ESF-Projekt mit dem Schwerpunkt Integration von

Geflüchteten in Arbeit und Ausbildung. Ihre Aufgaben waren vielfältig: Sie leitete von 2018 bis 2019 ein Musikprojekt mit einem Abschlusskonzert im Sudhaus. Außerdem führte sie von 2020 bis 2021 das Biografieprojekt mit Kooperationspartner:innen in Kiel, Fulda und Heilbronn durch. 2024 organisierte sie einen Schreibworkshop im Rahmen der IWO und sie nahm an diversen Netzwerktreffen teil.

Von ihrer Ausbildung aus und im Herzen immer gegenwärtig ist Danas Leidenschaft für Geographie, Forschung und Bodenkunde und die damit verbundenen Ausgrabungen im Oman, wo sie unter anderem auch gerne ihre Urlaube verbringt. Eine weitere Passion ist das Schreiben. Während sie im privaten eher Gedichte oder Artikel für Zeitschriften verfasst, kam uns im Asylzentrum ihr Talent beim Schreiben von Anträgen zugute.

Dana wird im Team eine Lücke hinterlassen, sowohl wegen ihrer Fähigkeiten und ihrem über die Jahre angeeigneten Fachwissen im Aufenthaltsrecht als auch wegen ihrer einzigartig direkten und ehrlichen Art und ihres trockenen Humors. *Wir wünschen ihr für ihren neuen Job als Geographin an der Uni alles erdenklich Gute und viel Spaß beim Ausgraben wertvoller Schätze :-)*

Paul ist dabei – und Du?

Ich arbeite in der Bewerbungswerkstatt und unterstütze Geflüchtete bei der Arbeitssuche.

Im Mai 2025 habe ich in der Bewerbungswerkstatt angefangen. Dort helfe ich geflüchteten Menschen ihren Lebenslauf zu erstellen, passende Arbeitsstellen zu suchen und Bewerbungen zu schreiben. Das Schöne an der Arbeit ist, dass man sehr schnell kleine Erfolge feiern kann und sich die Lebenssituation der Menschen durch die Unterstützung direkt verbessert.

Am Asylzentrum gefällt mir sehr gut, dass man frei entscheiden kann, wie man die Menschen unterstützt. Ein Beispiel: Als wir merkten, dass einige Personen den Umgang mit dem Laptop erlernen wollten, konnten wir kurzerhand einen Laptopkurs ins Leben rufen! Dadurch werden die Menschen unabhängiger von uns und können sich selbstständig bewerben und Arbeit suchen.



links: Kopfbau kurz vor dem Abriss
rechts: Ansicht vom geplanten Gebäude
(SMBW Architekten Tübingen)



1.4 Neue Räume im Alten Güterbahnhof

Zum Bauprojekt haben wir einige erfreuliche Nachrichten, denn es geht in großen Schritten voran!

Die bisherigen Meilensteine bis Anfang 2026 waren:

- Der **Kaufvertrag** für das Grundstück wurde im Oktober 2025 zwischen der Baugemeinschaft und der Stadt abgeschlossen!
- Das Architekturbüro hat die **Planung** so weit ausgearbeitet, dass die Bauphase schnell starten kann, wenn die Baugenehmigung vorliegt.
- Die **Baugenehmigung** wurde Anfang 2026 ebenfalls erteilt.
- Die **Grundrisse** für unsere Räume und der *kit Jugendhilfe*, des Quartiersraums und die kleinen Grün- und Terrassenflächen sowie die Fassaden sind weitgehend geplant.

Jetzt geht alles ganz schnell. Der **Abriss** des ehemaligen Verwaltungsgebäudes (Kopfbau) an der Güterhalle ist in vollem Gange. Ein paar Dinge, die aus der Zeit als Verwaltungsgebäude stammen, konnten wir bewahren. Es gibt einige Ideen, was wir damit machen, z. B. eine Ausstellung in der zukünftig sanierten Güterhalle gestalten. Das Gebäude war nicht als Ganzes zu retten, die vielen Jahre im Leerstand, ein marodes Dach und eindringende Nässe haben ihre Spuren hinterlassen.

Eine weitere erfreuliche Nachricht ist die **Förderzusage für das Bauprojekt durch die Fernsehlotterie**. Ein recht großer Teil der Bausumme kann damit finanziert werden. Wir freuen uns zusammen mit dem *Förderverein Asylzentrum Güterhalle*, der den Antrag gestellt und die Bewilligung bekommen hat.

Herzlichen Dank an den Vorstand des Fördervereins! Es ist eine tolle Sache, dass der Förderverein uns auf großartige Weise die Realisierung der neuen Räume ermöglicht.

Mit unserer **Videokampagne Ende 2025** konnten wir Überzeugungsarbeit bei den Mitgliedern des Gemeinderats und in der Öffentlichkeit leisten. Zusammen mit unseren Projektpartnern - der *kit Jugendhilfe* und dem *Verein Güterhalle für Alle* - haben wir Videos mit unseren Vorstellungen zur Zukunft und Notwendigkeit von Güterhalle und Quartiersplatz erstellt. Über digitale Medien und ein Anschreiben haben wir die Videos versendet und sie haben offensichtlich Wirkung gezeigt. Der Gemeinderat hat für die **Weiterplanung sowohl der Güterhalle als auch des Quartiersplatzes im Jahr 2026** gestimmt – trotz schwieriger Haushaltslage! Das eröffnet eine großartige Perspektive und stimmt uns zuversichtlich für die kommenden Jahre. Wir hoffen auf die zeitgleiche Umsetzung von Kopfbau, Güterhalle und Platz und freuen uns auf eine gelingende Kooperation mit den städtischen Planerinnen und Planern. Alle Beteiligten brauchen Ausdauer und einen langen Atem bis zur Fertigstellung, aber wir haben viele Hürden genommen und befinden uns jetzt auf der Zielgeraden. **Im Jahr 2027 wollen wir das neue Gebäude beziehen.**



asylzentrum_tuebingen

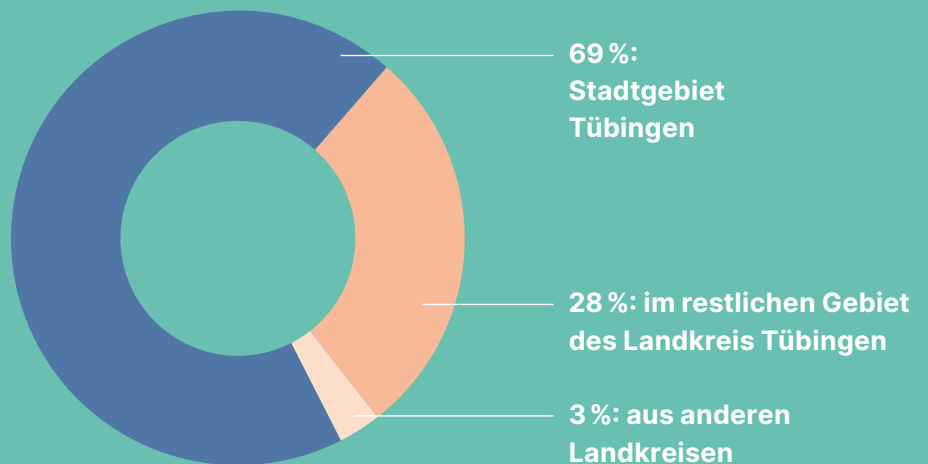
Clips der Videokampagne sind auch auf unserem Instagram-Kanal zu sehen.



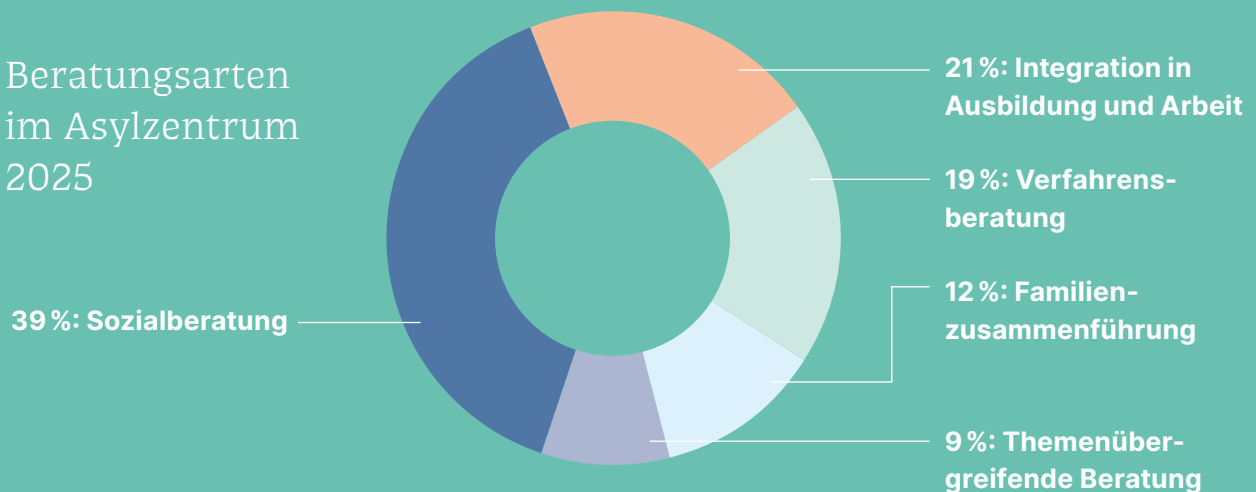
Mehr Infos zum Förderverein:
www.asylzentrum-gueterhalle.org

2. Beratung und Begleitung

Wohnorte unserer Klient:innen 2025



Beratungsarten im Asylzentrum 2025



2025 haben wir
928 Klient:innen
beraten.

2.1 Zur Orientierung: Geflüchtete in Deutschland...

Asylzugangszahlen und Hauptherkunftsländer 2025 bundesweit | Die Zahlen im Berichtsjahr 2025 sind im Vergleich zum Vorjahr in allen Bereichen gesunken. Es wurden **113.236 Erstanträge** vom Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF) entgegengenommen.

Im Vergleichszeitraum des Vorjahres wurden 229.751 Erstanträge gestellt. Dies bedeutet einen **Rückgang der Antragszahlen um 50,7%**. Insgesamt wurden 310.930 Erst- und Folgeanträge im Berichtsjahr 2025 entschieden.

Die Gesamtverfahrensdauer der Erst- und Folgeanträge für das gesamte Bundesgebiet betrug im Berichtsjahr 2025 12,2 Monate. Bei den Jahresverfahren, welche alle Entscheidungen über Erst- und Folgeanträge mit Antragstellung in den vergangenen zwölf Monaten umfassen, betrug die Dauer 3,6 Monate.

72,6% der Antragsteller:innen waren 2025 jünger als 30 Jahre, 44,9% waren minderjährig und 59,4% waren männlich. 17.707 der 113.236 Asylersantragstellenden (15,6%) waren in Deutschland geborene Kinder im Alter von unter einem Jahr.

Die Gesamtschutzquote für alle Staatsangehörigkeiten betrug 2025 28,1% und ist damit deutlich niedriger als 2024 (44,4%).

Folgende Staatsangehörigkeiten waren im Berichtsjahr 2025 am stärksten vertreten:

- Rang 1: Afghanistan mit 23.972 Erstanträgen, im Vorjahr Rang 2 mit 34.149 Erstanträgen (–29,8%),
- Rang 2: Syrien mit 23.256 Erstanträgen im Vorjahr Rang 1 mit 76.765 Erstanträgen (–69,7%),
- Rang 3: Türkei mit 11.919 Erstanträgen, im Vorjahr ebenfalls Rang 3 mit 29.177 Erstanträgen (–59,1%).

Etwas mehr als die Hälfte (52,2% bzw. 59.417) der gestellten Erstanträge entfallen damit auf diese drei Staatsangehörigkeiten. In der [Grafik auf Seite 12](#) sind alle Staatsangehörigkeiten anteilig dargestellt, ebenso die Entwicklung der Asylzugangszahlen.

... und bei uns

Zur Situation im Landkreis Tübingen | Im Landkreis Tübingen (ohne Stadtgebiet Tübingen) waren nach Auskunft des Landratsamts und der Ausländerbehörde Rottenburg vom Dezember 2025 **3.460 geflüchtete Personen** mit unterschiedlichem Aufenthaltsstatus gemeldet:

- 170 Personen mit einer Duldung, davon 99 männlich und 71 weiblich.
- 388 Personen mit Gestattung, davon 230 männlich, 157 weiblich und 1 divers.
- 1.010 Personen besitzen einen Aufenthaltstitel nach § 25.2 und der Genfer Flüchtlingskonvention (GfK), davon 522 Männer, 487 Frauen und 1 divers.
- 1.892 Personen aus der Ukraine haben einen Aufenthaltstitel nach § 24 AufenthG, darunter 816 Männer 1.076 Frauen.

Zur Situation im Stadtgebiet Tübingen | In Tübingen waren laut der örtlichen Ausländerbehörde im Dezember 2025 insgesamt **1.944 Personen** mit folgendem Status gemeldet:

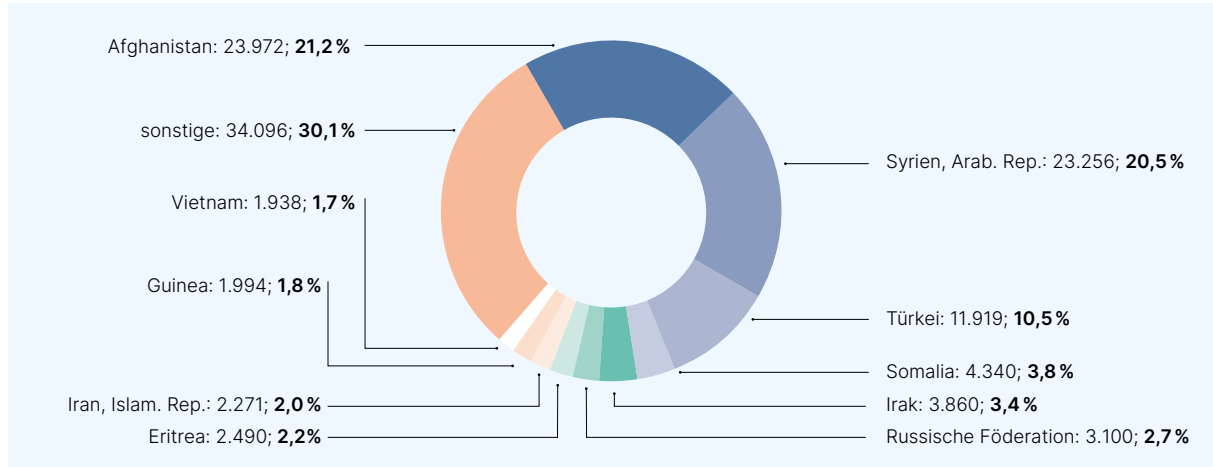
- 121 Personen mit einer Duldung, davon 79 Personen männlich und 42 weiblich
- 187 Personen im laufenden Asylverfahren, davon 113 männlich und 74 weiblich
- 818 Personen hatten einen Aufenthalt nach § 25.2*, davon 495 männlich und 323 weiblich
- ebenfalls 818 Personen sind aus der Ukraine nach Tübingen gekommen, davon 332 männlich und 486 weiblich.

* § 25.2 ist eine Aufenthaltserlaubnis, d.h. der Person wurde die Flüchtlingseigenschaft zuerkannt oder die Person bekommt einen subsidiären Schutz, weil sie aus anderen Gründen nicht ins Heimatland zurück geschickt werden kann.

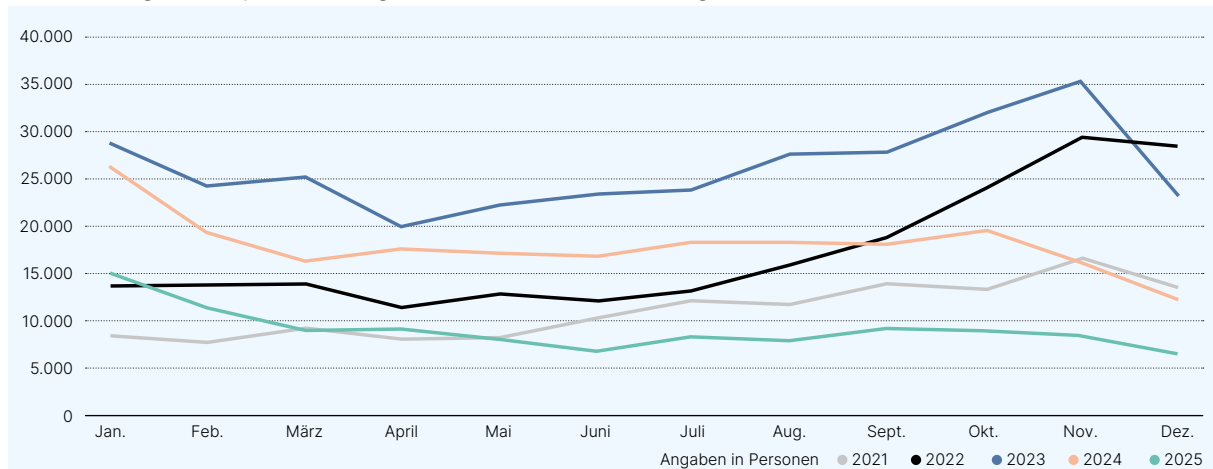
Die oben genannten Zahlen zeigen, dass der in der gegenwärtigen „Migrationsdebatte“ erweckte Eindruck einer nicht zu verkraftenden Menge Geflüchteter übertrieben ist und dass Migration nach Tübingen nicht primär durch Flucht, sondern vor allem durch Ausbildung, Forschung und europäische Freizügigkeit geprägt ist.

Hauptstaatsangehörigkeiten im Jahr 2025

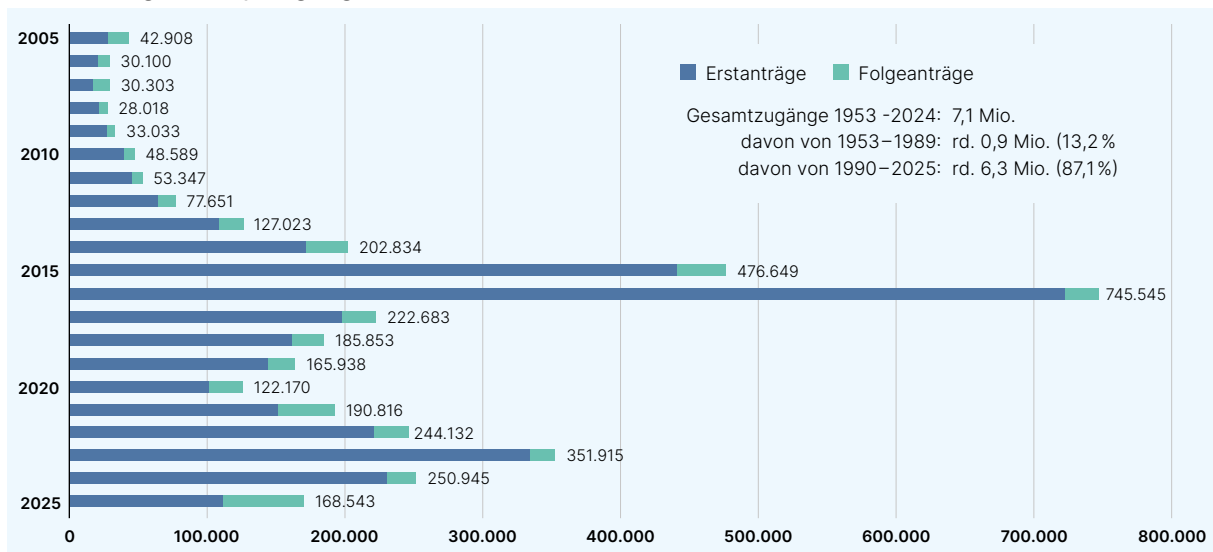
Gesamtzahl der Erstanträge bundesweit: 113.236



Entwicklung der Asylersatzantragszahlen im 5-Jahres-Vergleich (2021 bis 2025)



Entwicklung der Asylozugangsdaten in Deutschland seit 2005



Quelle der Zahlen und Grafiken: Bundesamt für Migration und Flüchtlinge: Schlüsselzahlen Asyl
(<https://www.bamf.de/SharedDocs/Anlagen/DE/Statistik/SchlüsselzahlenAsyl/flyer-schlüsselzahlen-asyl-2025.html>)



Am Weltgeflüchtetentag wurde mit einer Aktion am Holzmarkt den an den europäischen Außengrenzen verstorbenen und verschwundenen Menschen gedacht.

2.2 Unsere Arbeit mit den Geflüchteten

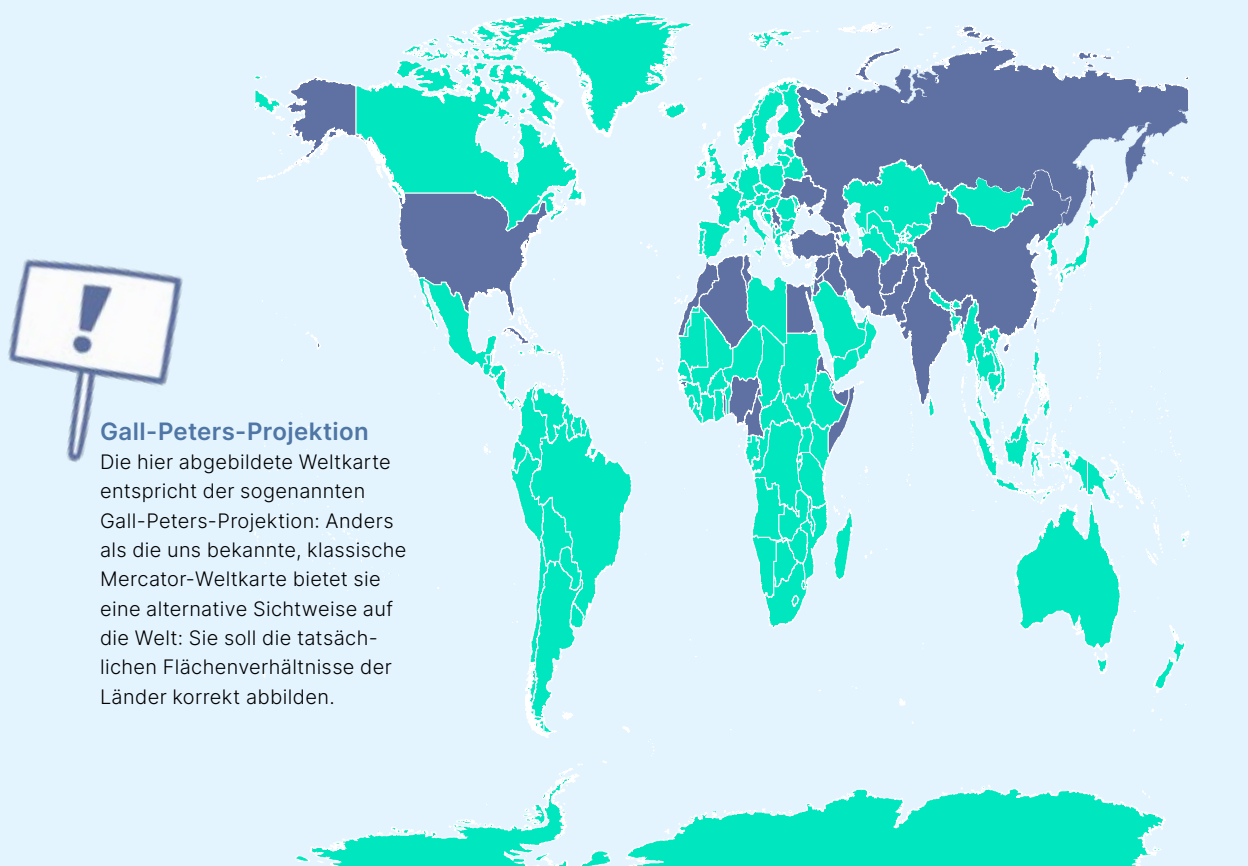
Unsere Klientinnen und Klienten | Im Jahr 2025 haben unsere Mitarbeiter:innen in der Beratung insgesamt **928 Klient:innen** beraten. Dies entspricht knapp der Vorjahreszahl mit 984 Geflüchteten. Die Mehrzahl aller Klient:innen waren zwischen 18 und 60 Jahren (96%). Wie im Vorjahr lag der Frauenanteil bei ca. einem Drittel (37%). Gut zwei Drittel unserer Klient:innen wohnten im Stadtgebiet Tübingen (69%), knapp ein Drittel im restlichen Gebiet des Landkreises Tübingen (28%). Personen aus anderen Landkreisen (3%) versuchten wir direkt im Erstgespräch an örtlich naheliegende Strukturen zu vermitteln.

Die Haupt-Herkunftsländer der Klient:innen waren nach wie vor Syrien, Irak und Afghanistan. Weitere Klient:innen kamen aus Somalia, Nigeria,

Pakistan, Palästina, Russland, Kamerun, Libanon, Iran, Ägypten, Algerien, Tunesien, Marokko, Ukraine, Gambia, Indien, Eritrea, Kosovo, Senegal, Serbien, Togo und die Türkei, USA, Kuba, Georgien (*siehe Weltkarte*).

Die Aufenthaltstitel der Ratsuchenden reichten von Duldung und Gestattung über Aufenthaltserlaubnis bis hin zu Niederlassungserlaubnis oder der deutschen Staatsbürgerschaft. Auch Aufenthalte nach anderen Abschnitten des Aufenthaltsgesetzes waren vertreten. Im Vergleich zum Vorjahr lässt sich sagen, dass sich mehr Menschen für die Verfestigung ihres Titels interessierten, d.h. uns mit der Bitte um die Unterstützung bei der Beantragung einer Niederlassungserlaubnis oder der Einbürgerung aufsuchten.

Unsere Klient:innen kamen aus einer Vielzahl an Ländern (in Blau)



Das Beratungsangebot des Asylzentrums umfasst vor allem folgende Bereiche:

Sozialberatung

Hilfe bei Wohnungs- und Sozialhilfeanträgen, Unterstützung bei medizinischer Versorgung sowie psychosoziale Beratung.



Integration in Arbeit

Unterstützung bei Jobvermittlung inkl. Hilfe bei der Erstellung von Bewerbungen, Anerkennung von Qualifikationen und Beratung zu Ausbildungs- und Arbeitsmöglichkeiten.



Verfahrensberatung

Unterstützung bei Asylanträgen, rechtlicher Statusklärung und Verlängerung von Aufenthaltstiteln.



Familienzusammenführung

Begleitung bei Anträgen zur Nachholung von Angehörigen sowie rechtliche Beratung zu Familiennachzugsmöglichkeiten.



Beratungen | Mit **3.303 Beratungseinheiten** lag die Zahl gut ein Viertel unter dem Wert des Vorjahres. Dieser Rückgang um ein Viertel deckt sich mit der Verkleinerung unseres Beratungsteams von acht auf sechs Mitarbeitende (*siehe 1.2 Team und Vorstand, Seite 6*) und der damit verbundenen Reduzierung der Stellenanteile von 5,07 Vollzeitstellen im Jahr 2024 auf 3,8 Vollzeitstellen im Jahr 2025.

Inhaltlich lassen sich die Beratungsthemen gliedern in Sozialberatung (39%), gefolgt von Integration in Ausbildung und Arbeit (21%) und Verfahrensberatung (19%) und schließlich Familienzusammenführung (12%). Viele Beratungen fanden auch zu mehreren dieser Themen statt (9%), z.B. wenn zur Aufenthaltsverfestigung die Vermittlung in einen Sprachkurs oder die Suche einer Ausbildungs- oder Arbeitsstelle als auch zur Antragstellung des Aufenthalts der Kontakt mit der entsprechenden Behörde erforderlich war.



2.3 Unsere Projekte

Willkommen in Neckar-Alb – Beratung, Begleitung und Begegnung für geflüchtete Menschen

Seit/Laufzeit	Vorgängerprojekte seit 2002, aktuelles Projekt seit 2022, Laufzeit bis 2025
Zielgruppe/ Aufgaben/ Tätigkeiten	Beratung zu allen Themen, Schwerpunkt Erstorientierung, Gruppenpädagogische Angebote
Projekt- förderer	Asyl-, Migrations- und Integrations- fonds (AMIF) und Eigenmittel
Mitarbeitende Stellenanteile	5 Mitarbeiter:innen insgesamt 150 %
Kooperations- partner	Gemeinsamer Projektantrag mit Landratsamt Reutlingen



Kofinanziert von der
Europäischen Union



LANDKREIS
REUTLINGEN

Chancen für Familien – Familienzusammenführung

Seit/Laufzeit	seit 2022, beantragt bis 2027
Zielgruppe/ Aufgaben/ Tätigkeiten	Beratung und Hilfestellung zur Familienzusammenführung
Projekt- förderer	Zweckerfüllungsfonds Flüchtlings- hilfen der Diözese Rottenburg- Stuttgart
Mitarbeitende Stellenanteile	2 Mitarbeiter:innen, insgesamt 35 %



Schritt für Schritt – Coffee to Stay und Kulturpat:innen

Seit/Laufzeit	seit 2015
Zielgruppe/ Aufgaben/ Tätigkeiten	Beratung in komplizierten asyl- rechtlichen Fragen mit Hilfe von Juristen und Jurastudierenden der Refugee Law Clinic; Schulung und Organisation von Kulturpat:innen
Projekt- förderer	Zweckerfüllungsfonds Flüchtlings- hilfen in der Diözese Rottenburg- Stuttgart, + 50 % Eigenmittel
Mitarbeitende Stellenanteile	3 Mitarbeiter:innen, insgesamt 52,5 %
Kooperations- partner	Kath. Gesamtkirchengemeinde Tübingen



Katholische
Gesamtkirchengemeinde
Tübingen

NIFA plus – Netzwerk zur beruflichen Teilhabe von Geflüchteten

Seit/Laufzeit	Vorgängerprojekte seit 2008, NIFA seit 2015, NIFA plus seit 2022, Laufzeit bis 2026
Zielgruppe/ Aufgaben/ Tätigkeiten	Geflüchtete auf dem Weg zu Integration durch Ausbildung und Arbeit: Beratung, Schulungen
Projekt- förderer	ESF Plus-Programm „WIR – Netz- werke integrieren Geflüchtete in den regionalen Arbeitsmarkt“ + Eigenmittel
Mitarbeitende Stellenanteile	2 Mitarbeiter:innen, insgesamt 88 %
Kooperations- partner	Verbund mit 7 weiteren NIFA- Einrichtungen in BW; vor Ort Kooperationsvereinbarungen mit zahlreichen Partnern



Schwerpunkte des Projekts: Sozialberatung Integration in Ausbildung und Arbeit
Verfahrensberatung Familienzusammenführung Ehrenamt

Engagiert im Asylzentrum

Seit/Laufzeit	seit Dezember 2024
Zielgruppe/ Aufgaben/ Tätigkeiten	Koordination von Ehrenamtlichen
Projekt- förderer	Universitätsstadt Tübingen Gleichstellung und Integration
Mitarbeitende Stellenanteile	1 Mitarbeiter:in, 12,82 %



TAKT – Sprachkurs Deutsch für die Arbeit

Seit/Laufzeit	September bis November 2025
Zielgruppe/ Aufgaben/ Tätigkeiten	Alle Geflüchtete, die keinen Platz in einem Sprachkurs bekommen
Projekt- förderer	Tübingen Aktiv gegen Diskriminierung (TAKT)
Mitarbeitende Stellenanteile	2 Honorarkräfte



Demokratie **leben!**

Bewerbungswerkstatt für Geflüchtete

Seit/Laufzeit	seit 2016, jährlich verlängert
Zielgruppe/ Aufgaben/ Tätigkeiten	Geduldete, Gestattete und Personen mit Aufenthaltstitel, Unterstützung bei der Erstellung von Lebensläufen und Bewerbungsmappen
Projekt- förderer	Universitätsstadt Tübingen Gleichstellung und Integration
Mitarbeitende Stellenanteile	2 Mitarbeiter:innen, insgesamt 25 %



Coffee to Stay Rottenburg

Seit/Laufzeit	seit Mai 2024
Zielgruppe/ Aufgaben/ Tätigkeiten	Verfahrensberatung in Rottenburg
Projekt- förderer	Katholische Kirche Rottenburg Evangelische Kirche Rottenburg Stadt Rottenburg
Mitarbeitende Stellenanteile	1 Mitarbeiter:in, 10,26 %



Hand in Hand – Unterstützung für Geflüchtete aus der Ukraine

Seit/Laufzeit	seit 3/2022, jährlich verlängert
Zielgruppe/ Aufgaben/ Tätigkeiten	Beratung von Geflüchteten aus der Ukraine, oft mit besonders gelagerten Problemen
Projekt- förderer	2025: Universitätsstadt Tübingen Gleichstellung und Integration
Mitarbeitende Stellenanteile	1 Mitarbeiter:in, insgesamt 7,7 %



2.4 Wie läuft ein Tag im Asylzentrum ab?

In Zeiten eines spürbaren politischen Rechtsrucks können wir an den großen Strukturen wenig ändern. Aber was wir tun können ist zuhören, und den Menschen das Gefühl geben, dass uns ihre Geschichten und Herausforderungen nicht egal sind.

Es ist 09:00 Uhr. Der Laptop fährt hoch, das Telefon wird bereitgelegt und wir sind an der Rezeption bereit für den Vormittag!

Die meisten Klient:innen kennen das Empfangsritual und nennen gleich den Namen ihres Beraters. Sie wissen, dass sie einen Termin brauchen, um beraten zu werden, denn mittlerweile ist die Nachfrage nach Beratung im Asylverfahren, zu Aufenthalt, beruflicher Perspektive oder Familienzusammenführungen groß und die Zeit der Berater:innen leider begrenzt. So gehören das Eintragen in die Anwesenheitsliste, das Ausfüllen der Datenschutzerklärung und ein wenig Geduld fest zum Ablauf.

Abseits der festen Termine sind wir Anlaufstelle für alles Mögliche: wir versuchen, Behördendeutsch in verständliche Sätze zu übersetzen, unterstützen beim Ausfüllen von Formularen, bei der Erstellung von Lebensläufen, Telefonaten auf Deutsch oder der Formulierung von Emails. Wo wir nicht weiterhelfen können, vermitteln wir die Menschen an andere Institutionen in Tübingen und geben ihnen die nötigen Adressen und Kontaktdaten.

Dabei sind es nicht nur die Fristen und Deadlines der Behörden, die uns herausfordern. Unser Drucker scheint manchmal seine eigene Vorstellung von gelungener Integration zu haben. Wenn er dann nach gutem Zureden doch die tausend Kopien der Kontoauszüge für das Jobcenter vollständig ausgedruckt hat, ist das unser erster kleiner Sieg des Tages.

Trotz der schwierigen Situation mancher Geflüchteter ist die Stimmung an der Rezeption alles andere als gedrückt. Manchmal sind Kinder mit dabei, die beim Warten spielen, oder wir lachen gemeinsam über die Absurditäten der deutschen Bürokratie. Diese kleinen Begegnungen, das Teilen von Geschichten aus der Heimat oder das gemeinsame Lachen bereichern unsere Arbeit sehr.

Wenn gegen 11:30 Uhr der Duft aus der „Schüli“-Kantine durch das Haus zieht, knurrt uns meist schon der Magen, ein Zeichen, dass der Vormittag wie im Flug vergangen ist!

Wir freuen uns, dass unsere Klient:innen Teil unserer Gesellschaft sind. Wir sind froh, dass wir an diesem Ort der Hoffnung, des Zuhörens und des echten Miteinanders arbeiten und unseren Teil zu einer freundlicheren und bunteren Welt beitragen können.



Franzi und Laura
an der Rezeption



Lukas ist dabei – und Du?

Ich kümmere mich im Hintergrund um Spendenbescheinigungen und entlaste so die Hauptamtlichen.

2025 begann ich beim Asylzentrum in Tübingen im Hintergrund mitzuarbeiten und die Aufgabe der Spendenbescheinigungen zu übernehmen. Der Hauptgrund war, mich in diesen sehr politischen Zeiten mit einer möglichst sinnvollen und sinnstiftenden Arbeit engagieren zu wollen. Vor allem in Zeiten, in denen geflüchtete Menschen als Ursache für viele, wenn nicht sogar alle Probleme erklärt werden, muss man hier Haltung zeigen und die Menschen unterstützen.

Ich freue mich, Teil des Asylzentrums sein zu dürfen und meinen Teil dazu beitragen zu können, die hauptamtlich Angestellten zu entlasten, um sich auf die wichtige Beratungsarbeit fokussieren zu können.

2.5 Entwicklungen in der Asylpolitik

Europa beruft sich gern auf seine Werte - Menschenwürde, Rechtsstaatlichkeit und Solidarität. In den politischen Bestrebungen im Bereich Migration ließ sich im Jahr 2025 hiervon nicht viel erkennen.

Die Mitgliedsstaaten bereiteten sich auf die Umsetzung des 2024 beschlossenen **Gemeinsamen Europäischen Asylsystems (GEAS)** vor: Verpflichtende Grenzverfahren an den EU-Außengrenzen, umfangreiche Erfassung biometrischer Daten, die Unterbindung von Sekundärmigration, mehr Rückführungen und Drittstaatenlösungen. In Deutschland wurde im September 2025 der Entwurf eines „GEAS-Anpassungsgesetzes“ veröffentlicht, welches regeln sollte, wie die europäischen Ziele in die deutsche Gesetzgebung integriert werden könnten. Darin zeigte sich, dass die Bundesregierung bestrebt ist, diese Maßnahmen besonders restriktiv umzusetzen. Geplant wurden sogenannte »Aufnahmeeinrichtungen zur Durchführung von Verfahren zur Sekundärmigration«.

Diese könnten nach Belieben der Bundesländer bereits früher als für GEAS nötig, eröffnet werden und diverse Einschränkungen der Rechte von Geflüchteten möglich machen, wie z.B. der Zugang zu Rechtsberatung oder die Bewegungsfreiheit außerhalb der Einrichtung bis hin zur totalen Ausgangssperre. Laut Clara Bünger (Die Linke) ginge dies weit über die GEAS-Vorgaben hinaus und habe mit Asylrecht nichts mehr zu tun. Für die psychische Gesundheit und Entwicklung von Kindern seien diese Bedingungen hochproblematisch. Joshua Hofert von Terre des Hommes bringt es auf den Punkt: »[die Aufnahmeeinrichtungen] ... erschweren den regulären Schulbesuch, verhindern soziale Teilhabe und verzögern Integration.«

Dass Bundesinnenminister Alexander Dobrindt in der Migrationspolitik einiges ändern möchte, wurde schon ab seinem Amtsantritt deutlich. Gegen geltendes Recht wurden Asylsuchende an den **deutschen Binnengrenzen zurückgewiesen**, anstatt wie regulär vorgesehen ein Zuständigkeits- und ggf. ein Asylverfahren einzuleiten. Für eine Prüfung der individuellen Schutzbedürftigkeit wäre ein solches Verfahren jedoch zwingend notwendig. Das Verwaltungsgericht Berlin sprach Asylsuchenden aus Somalia Recht zu, die mit Unterstützung von PRO ASYL gegen eine Zurückweisung an der polnischen Grenze geklagt hatten. Trotzdem wurden im Laufe des Jahres viele weitere tausende Menschen abgewiesen.

Das **Bundesaufnahmeprogramm für afghanische Staatsangehörige**, die sich unter dem Talibanregime für Frauen- und Menschenrechte eingesetzt oder für eine deutsche Institution gearbeitet hatten, sollte laut Koalitionsvertrag genauso wie andere Resettlement-Programme „soweit wie möglich“ beendet werden. Nach Amtsantritt stoppte die Bundesregierung zunächst alle Verfahren. Die Auflage von neuen Programmen war nicht vorgesehen. Circa 1.800 Afghan:innen warteten im Dezember mit einer Aufnahmezusage der

grün-roten Regierung in Islamabad auf ihre Ausreise nach Deutschland. An dieses Versprechen sah sich Alexander Dobrindt jedoch nicht gebunden und versandte zum Tag der Menschenrechte rund 600 Rücknahmen dieser Zusage. Dass die pakistanische Regierung ankündigte, diesen Menschen nicht länger Aufenthalt zu gewähren und die Abschiebung nach Afghanistan drohte, schien die Bundesregierung nicht abzuschrecken.

Im Dezember führte die Bundesregierung das **Ideologierückabwicklungsgesetz** ein, welches zum einen für die Bestimmung **sicherer Herkunftstaaten** kein Gesetzgebungsverfahren mit Zustimmung des Bundesrats mehr vorsieht und zum anderen die **verpflichtende Rechtsberatung in der Abschiebehaft abschafft**. Beides dient dazu, Abschiebungen möglichst schnell und widerspruchsfrei durchführen zu können. Weitere Vorschläge Dobrindts folgten der gleichen Strategie: die Ausweitung der Abschiebehaft, die Abschaffung der aufschiebenden Wirkung von Klagen oder die Verlagerung von Rückkehrzentren in Drittstaaten. Alle diese Maßnahmen verhindern jedoch die Möglichkeit der ausreichend rechtlichen Prüfung zur Schutzbedürftigkeit einzelner Personen.

Besir ist dabei – und Du?

Nicht nur ankommen,
sondern dazugehören.

Als ich nach Deutschland kam, trug ich nicht nur einen Koffer, sondern auch viele Fragen bei mir. Neue Straßen, fremde Stimmen, ein Leben von vorne.

Ich lebte hier, aber lange fühlte ich mich wie ein Gast. Unsichtbar zwischen Menschen, die irgendwohin gehörten. Bis ich mich entschied, nicht nur zuzuschauen.

Ich wurde Teil von dem **Grünen Faden**. Ich wollte helfen, etwas geben, nicht nur nehmen. Und während ich für andere da war, fand ich langsam meinen eigenen Platz.

Manchmal reicht eine kleine Geste, um Wurzeln zu schlagen. Heute weiß ich: Ich bin nicht nur angekommen, ich gehöre dazu.



Menschlichkeit, Moral und das Recht auf Asyl verblassen hinter dem großen Ziel, die Zahlen der Asylsuchenden in Deutschland um jeden Preis zu senken.

Dieses simple Ziel verkennt jedoch die tatsächliche Komplexität der Situation. Geflüchtete werden – wie so oft in der Geschichte – als Ursache für Unsicherheit und gesellschaftliche Probleme herangezogen. Damit wird zugleich der Eindruck erzeugt, diese Herausforderungen ließen sich vor allem durch strengere Grenzsicherung und vermehrte Abschiebungen lösen. Es gehen dabei zunehmend die differenzierte Betrachtungen der Situation verloren. Geflüchtete und alle Menschen mit Migrationshintergrund werden pauschal als Problem wahrgenommen, das Stadtbild wird kritisiert, der Tonfall verschärft sich und die Grenzen des Sagbaren verschieben sich.

Aus dem Blick gerät dabei sowohl der **Wert der Vielfalt** als auch der individuelle Beitrag der einzelnen Menschen zu unserer Gesellschaft. Arbeitgeber zeigen sich fassungslos darüber, dass dringend benötigte Arbeitskräfte das Land verlassen müssen. Verloren gehen auch die **Würde des Menschen**, der **Zusammenhalt** und **Freundschaften**. Gut integrierte Familien werden aus Arbeitsstellen, Kindergärten und Krankenhäusern abgeschoben und die Abschiebung wird als „erfolgreich“ verbucht.

In den Entscheidungen der Bundesregierung zeigt sich, dass Integration und die damit verbundene Verwurzelung von Geflüchteten in Deutschland politisch nicht mehr angestrebt wird.

Im Juli wurde der **Familiennachzug für subsidiär Schutzbedürftige** für zwei Jahre ausgesetzt. Anders als bei der Aussetzung von 2016 bis 2018 gab es keine Übergangsregelung, weshalb auch tausende Familien betroffen waren, die schon seit vielen Monaten oder Jahren auf ihre engsten Angehörigen warteten (siehe 3.2 Familienzusammenführung, Seite 28).

Anfang 2026 kürzte die Bundesregierung unter Friedrich Merz die Kostenübernahme von **Integrationskursen** für Personen nach § 44 Absatz 4 AufenthG. Dies bedeutet, dass die Teilnahmegebühren für Menschen mit einer Aufenthaltsgestattung, einer Duldung oder Menschen aus der Ukraine, die freiwillig die deutsche Sprache erlernen möchten, nicht mehr übernommen werden. Diese Maßnahme widerspricht dem Grundgedanken von Sprache als Hauptvoraussetzung für Integration in gesellschaftliche Teilhabe und in den Arbeitsmarkt.

Dabei wurde zu Beginn der Regierung im **Koalitionsvertrag** von CDU und SPD festgeschrieben: „Deutschland als Einwanderungsland ist geprägt von Menschen unterschiedlicher Herkunft. Wir wollen den sozialen Zusammenhalt stärken. Dabei kommt ehrenamtlichen Organisationen und Initiativen von Menschen mit Einwanderungsgeschichte eine besondere Rolle zu, da sie Brücken bauen und den Zugang zu gesellschaftlichen Angeboten erleichtern. [...] Wir wollen mehr in Integration investieren, Integrationskurse fortsetzen, die Sprach-Kitas wieder einführen, das Startchancen-Programm fortsetzen und auf Kitas ausweiten. Damit sorgen wir für eine Integration von Anfang an.“

Der Kurs des Bundesinnenministeriums ist klar: Integration ja, aber nur für die, die sicher bleiben. Dabei wird erkannt, dass Menschen oft Jahre warten, bis ein gesicherter Aufenthalt besteht und dass es verheerend wäre, mit der Förderung von Integration bis dahin zu warten. Zugang zu Sprachangeboten, Beratung, Bildung und Arbeit von Anfang an sind wichtige Voraussetzungen für gelungene Integration. Zudem beginnt unserer Verantwortung für diese Menschen nicht erst mit ihrem Bleiberecht. Menschenwürde, Rechtsstaatlichkeit und Solidarität dürfen nicht an einen Aufenthaltstitel gebunden sein.



Mehr Infos, auch zu aktuellen Entwicklungen finden Sie auf der Website von PRO ASYL.

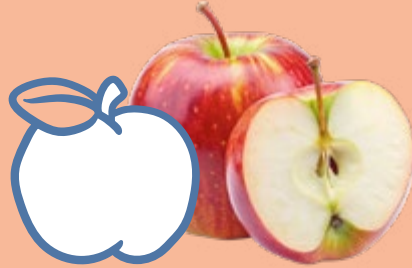
Quellenangaben zu den oben genannten Themen: **GEAS:** <https://www.bundestag.de/dokumente/textarchiv/2025/kw41-de-geas-anpassungsgesetz-1111764> und <https://epo.de/29739-geas-rechte-gefluechteter-kinder-in-gefahr> **Rückweisung an den Binnen-grenzen, Bundesaufnahmeprogramm Afghanistan, Aussetzung des Familiennachzugs, Ideologierückabwicklungsgesetz:** <https://www.proasyl.de/news/bittere-bilanz-fuer-den-fluechtlingsschutz> **Integrationskurse:** <https://www.tagesschau.de/inland/innenpolitik/integrationskurse-eingeschraenkt-bmi-100.html> und <https://www.fr.de/politik/dobrindt-kuerzt-integrationskurse-spd-spricht-von-ab-surder-politik-94164010.html> **Koalitionsvertrag:** <https://koalitionsvertrag.org/section/integration-foerdern>

3. Ausgewählte Projekte im Fokus



530 Nachrichten

in unserer Signalgruppe
Infos siehe Seite 23



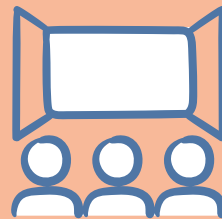
630l Apfelsaft

nach der große Apfelsaftaktion im Herbst
Infos siehe Seite 24



3.838 € Spende

vom „Flohmarkt gegen Rechts“
Infos siehe Seite 24



2 x volles Kino

beim Film „Kein Land für Niemand“
Infos siehe Seite 24

Unserer **Signalgruppe**
hatte 2025
rund **70 Mitglieder.**



Eindrücke Ehrenamtsgruppe
und Café International

3.1 Ehrenamtliches Engagement

Projekt „Engagiert im Asylzentrum“ 2025 | Einmal im Monat trifft sich unsere **Ehrenamtsgruppe** im Asylzentrum zur gemeinsamen Organisation und Planung. Bei diesen Treffen findet ein intensiver Informations- und Erfahrungsaustausch zwischen Team und Ehrenamtlichen statt. Gleichzeitig diskutieren wir neue Ideen für Veranstaltungen und Aktionen, die wir gemeinsam umsetzen möchten. In unserer **Signal-Gruppe** sind mittlerweile mehr als 70 interessierte Personen vernetzt. Zu den monatlichen Treffen kommen meist etwa zehn besonders aktive Ehrenamtliche, darüber hinaus engagieren sich viele weitere regelmäßig in der Nachhilfe, im Café International oder punktuell bei einzelnen Aktionen.

Das **Café International** war im Jahr 2025 ein besonders lebendiger Ort der Begegnung. Es gab spürbar mehr Austausch und zunehmend mehr junge Menschen, die sich einbringen wollten. Immer häufiger kamen Ehrenamtliche – oft Studierende – vorbei, um mitzuwirken oder sich auszutauschen. Im Rahmen des Cafés organisierten wir gemeinsam unter anderem ein Sprachcafé, mehrere Kochaktionen sowie zwei Musikworkshops mit Folklang. Darüber hinaus bestand eine regelmäßige Kooperation mit der Erstaufnahmeeinrichtung: Frauengruppen kamen zum gemeinsamen Kochen ins Café International und lernten dabei das Asylzentrum und seine Angebote kennen.



Impressionen
Sommerfest, Apfelernte
und Klimastreik



Auch die **Nähwerkstatt** wurde fortgeführt. Unter der Verantwortung von Besir und mit neuen Ehrenamtlichen wurde dort fleißig genäht – sowohl privat als auch für den Verkauf. Gäste und Studierende arbeiteten gemeinsam, tauschten sich aus und trugen dazu bei, die Nähwerkstatt als offenen und produktiven Raum zu erhalten.

Im Rahmen der **Wochen gegen Rassismus** boten wir zwei Veranstaltungen an: Eine beschäftigte sich mit der Frage, wie Engagement auch trotz gesellschaftlichen Gegenwinds möglich bleibt, die andere Veranstaltung stand im Zeichen des interkulturellen Kennenlernens. In Kooperation mit Sea-Eye und dem Tübinger Programm kino Atelier zeigten wir im Rahmen der **Interkulturellen Wochen** sowie erneut am Tag der Menschenrechte den Film „Kein Land für Niemand“. Das Interesse war so groß, dass wir am Tag der Menschenrechte das Kino erneut bis auf den letzten Platz füllen konnten; auch das Interesse für die Arbeit des Asylzentrums war groß!

Beim **Sommer- und Winterfest** kamen Team, Vorstand, Ehrenamtliche, Gäste und Klient:innen zusammen. Besonders schön war das Kinderprogramm beim Sommerfest, das von zwei sehr engagierten Ehrenamtlichen angeboten wurde. Im Frühjahr veranstalteten Schüler:innen des Hans-Küng-Gymnasiums einen „**Flohmarkt gegen Rechts**“, dessen Erlös unserem Verein zugutekam und der viele Spenden einbrachte. Unser eigener Hofflohmarkt im Herbst mit Apfelgrillen war im Vergleich kleiner, dafür aber ein sehr gelungener gemeinsamer Nachmittag.

Ein besonderes Highlight im Jahr 2025 war die **große Apfelsaftaktion**. Aus rund 900 kg auf unserer Streuobstwiese geernteter Äpfel konnten wir 630 Liter Saft pressen! Der Saft wurde durch ehrenamtlich organisierte Spendenaktionen verteilt und unter anderem beim Klimastreik als Apfelpunsch ausgegeben. Bis heute genießen wir unseren leckeren Saft im Café international – als sichtbares Ergebnis gemeinschaftlichen Engagements!



Dank satter Ernte konnten viele Liter Apfelsaft in eine Spendenaktion fließen. Bei der Laternendemo von Fridays for Future Tübingen freuten sich die Demonstrierenden über den warmen Apfelpunsch. Einige Saftboxen gingen gegen Spende an die Martinsgemeinde, St. Petrus und St. Michael.

Sarah aus der Ehrenamtsgruppe:

„Als jemand, der selbst ausgewandert ist, habe ich erfahren, wie wertvoll ehrenamtliches Engagement ist und wie es das ganze Leben positiv prägen kann. Heute möchte ich etwas zurückgeben und Menschen unterstützen, wo ich kann.“



Aktion auf dem Holzmarkt zum Weltgeflüchtetentag und Demo gegen das AfD-Podium

LEAVE NO ONE TO DIE
sea-eye.org



TüFolk Workshop und Teilnehmende des Projekts Grüner Faden



Impressionen Flohmarkt gegen Rechts, Kunstcafé, Filmvorführung Atelier, Instagram Posts



Corinna aus der Ehrenamtsgruppe:

„Für mich ist es eine Bereicherung im Asylzentrum öffentlichkeitswirksame Aktionen zu organisieren und Menschen darauf aufmerksam zu machen, dass Menschenrechte überall eingehalten werden müssen.“

Nachhilfe | Im Bereich der Nachhilfe konnten im vergangenen Jahr viele engagierte Ehrenamtliche gewonnen werden. Insgesamt entstanden **15 feste Lern tandems**, in denen regelmäßig und verlässlich gelernt wird. Einzelne Vermittlungen scheiterten im Verlauf, meist aufgrund organisatorischer Schwierigkeiten. Insgesamt überwiegen jedoch die **sehr positiven Rückmeldungen**: In mehreren Fällen entwickelten sich über die Lernbeziehungen hinaus persönliche Kontakte zwischen Ehrenamtlichen und Klient:innen.

Der Bedarf an Nachhilfe bleibt weiterhin hoch, insbesondere für Menschen, die aus berufs- oder aufenthaltsrechtlichen Gründen zeitnah Deutsch-Zertifikate nachweisen müssen. Gewünscht werden zudem ausleihbare Lernmaterialien im Asylzentrum. Ein Austausch zwischen den Nachhilfe-Ehrenamtlichen steht jetzt an!

Du willst dich auch ehrenamtlich engagieren?

In unserer Signal-Chatgruppe für Engagierte erhältst du Infos über das nächste Ehrenamtstreffen und aktuelle Projekte.



3.2 Familienzusammenführung

Eine der gravierendsten Gesetzesänderungen war im Juli 2025 die Aussetzung des Familiennachzugs für subsidiär Schutzberechtigte für die Dauer von zwei Jahren. Eine weitere Einschränkung der Rechte Geflüchteter!

Aussetzung des Familiennachzugs für subsidiär Schutzberechtigte | Dieser Schutzstatus wird erteilt, wenn jemandem im Herkunftsland ein ernsthafter Schaden droht, z.B. die Todesstrafe, Folter oder willkürliche Gewalt. In den letzten Jahren wurde der subsidiäre Schutz vor allem Menschen aus Syrien, dem Irak und Afghanistan zuerkannt, aber auch beispielsweise Personen aus Eritrea, Somalia oder Nigeria. Ende 2024 lebten 381 000 subsidiär Schutzberechtigte in Deutschland.

Es ist geplant, die bereits registrierten Familiennachzugsverfahren nach zwei Jahren fortzuführen – theoretisch kann die Aussetzung jedoch auch verlängert werden. Auf jeden Fall müssen die betroffenen Familien nun wieder warten, denn nur 1.000 Personen pro Monat können ein Visum nach § 36a AufenthG erhalten. Außerdem bedeutet die Wiederaufnahme nach zwei Jahren für Minderjährige, die ihre Eltern nachholen wollten und in der Zeit volljährig geworden sind, dass der Familiennachzug nicht mehr möglich sein wird. Auch für Minderjährige, die nachziehen wollen und bis 2027 volljährig werden, ist nicht klar, ob trotz einer fristwahrenden Antragstellung noch ein Visum erteilt werden wird. Aus diesen Gründen und aufgrund der verlängerten Trennungszeiten ist das Gesetz ein schwerer Eingriff in das grund- und menschenrechtlich verankerte Recht auf Familieneinheit (u.a. Art. 8 EMRK; Art. 6 GG).

Um sich rechtlich abzusichern, hat die Bundesregierung deshalb die Möglichkeit der Härtefallantragstellung geschaffen. Es muss dafür eine „schwere, nur im Bundesgebiet zu behandelnde Krankheit“ vorliegen, „eine dringende Gefahr für Leib und Leben“, oder der „in Kürze bevorstehende Tod“ (Weisung des AA, 22.07.2025). Oder die Familie muss, je nach Alter der betroffenen Kinder, 5–10 Jahre seit Asylantragstellung getrennt sein, was der bisherigen Rechtsprechung entgegensteht und sehr restriktiv berechnet wird. Die Anforderungen der Härtefallregelung sind also so unfassbar hoch, dass in diesem Rahmen bis zum Ende des Jahres 2025 nur zwei Visa (von etwa 2.600 Anträgen)

erteilt worden sind (Anfrage der Bundestagsabgeordneten Clara Bünger). Ob angesichts der Prüfung tausender Härtefälle die Botschaften und Behörden tatsächlich entlastet werden – wie offiziell als Begründung für die Aussetzung angeführt (Auswärtiges Amt) – ist deshalb mehr als fragwürdig.

Was bedeutet das für die Menschen in unserer Beratung? | Aktuell sind **13 Personen** mit subsidiärem Schutz in unserem Familiennachzugsprojekt „**Chancen für Familien**“ angedockt und sie müssen jetzt mit der Gesetzesänderung zurechtkommen. Die meisten dieser Familien bei uns in der Beratung kommen aus Syrien und müssen ihre Visaanträge bei den umliegenden Deutschen Botschaften wie z.B. im Libanon, in Jordanien, im Irak, oder in der Türkei stellen. Als die Aussetzung im Juli 2025 in Kraft trat, befanden sich die Familien in unterschiedlichen Verfahrensstadien. Einige der Personen sind seit ein bis zwei Jahren auf einer Terminwarteliste registriert und warteten zum Zeitpunkt der Aussetzung noch auf einen Botschaftstermin, bei anderen war das Verfahren quasi schon abgeschlossen.

Ein trauriges Beispiel | Auch unser Klient Tunji*, ein nigerianischen Vater, der seinen inzwischen volljährigen Sohn nach Deutschland holen wollte, ist von der Gesetzesänderung betroffen. Sein Sohn, Bukar*, lebt allein in Nigeria; seine Mutter ist in gewaltvollen Konflikten getötet worden und der Vater musste damals fliehen. Vater und Sohn haben sich seit 14 Jahren nicht gesehen. Seit 2023 war Tunji bei uns in der Beratung, im Frühjahr 2025 hatte sein Sohn endlich einen Termin bei der Deutschen Botschaft in Lagos. Alle Dokumente wurden abgegeben und es wurde, wie üblich in Nigeria, ein Urkundenüberprüfungsverfahren eingeleitet. Dies dauert grundsätzlich circa sechs Monate und umfasst die Nachreichung weiterer Dokumente und Besuche von Vertrauensanwälten der Botschaft bei den Personen in Nigeria. Nach fünf Monaten wurde dann die Aussetzung des Familiennachzugs beschlossen – kurz vor Abschluss des Verfahrens! Für Tunji und seinen Sohn

ist damit eine Welt zusammengebrochen und es bedeutet wahrscheinlich, dass ein Familiennachzug nicht mehr möglich sein wird. Die Situation von Bukar in Nigeria hat sich im letzten Jahr außerdem sehr verschlechtert. Er muss ständig Wohnorte wechseln, da bewaffnete Gruppen in die Dörfer kommen und Häuser zerstören. Einen alternativen Visumsantrag können wir leider aktuell auch nicht stellen, da es ihm in dieser gefährlichen Lage nicht möglich ist, einen Deutschkurs zu besuchen. Sein Vater geht zwar weiterhin zur Arbeit, sagt aber, es gehe ihm körperlich und psychisch sehr schlecht und er hoffe, dass jemand ihm helfen könne, seinen Sohn nach Deutschland zu holen.

Tunjis Geschichte ist nur eins von zahllosen Beispielen und es zeigt, welche Konsequenzen die Aussetzung des Familiennachzugs für die Menschen selbst hat. In vielen Fällen wird ein Nachzug

nicht mehr möglich sein. Nur bei wenigen subsidiär Schutzberechtigten wird es die Option geben, zeitnah einen anderen Aufenthaltstitel zu erreichen, mit dem ein Familiennachzug auf anderem Wege möglich ist. Familien, vor allem Frauen und Kinder, werden in unsicheren und gefährlichen Lebenslagen zurückgelassen, und die Gesundheit und Integration der Betroffenen in Deutschland wird tiefgreifend beeinträchtigt. Tunji trieb die Hoffnung an, seinen Sohn bald in Sicherheit und bei sich zu wissen, das langwierige Verfahren und die Trennung durchzuhalten. Diese Hoffnung fällt durch die Gesetzesänderung nun völlig weg und damit müssen die Betroffenen selbst, aber auch wir als Berater:innen zurechtkommen. Dieses Gesetz zerstört Familien und verhindert, die sonst als so wichtig eingestufte Integration. Und es ist nicht absehbar, dass dadurch eine tatsächliche Entlastung der Behörden erreicht wird.

* Namen geändert

Laura und Claudia sind dabei – und Du?

Wir engagieren uns in der Ehrenamtsgruppe und setzen uns für Menschenrechte ein.

In unserem Studium der Internationalen Beziehungen und Friedensforschung beschäftigen wir uns täglich mit Krisen weltweit. Die aktuelle Weltlage lässt uns dabei oft machtlos fühlen.

Im Asylzentrum haben wir einen Ort gefunden, an dem gleichgesinnte Menschen zusammenkommen. Hier spüren wir, dass unsere Arbeit sinnvoll ist und wir sehen, dass wir nicht alleine kämpfen. Die gemeinsamen Aktionen und der Austausch machen uns Mut, uns weiterhin für Menschenrechte einzusetzen und auf globale Herausforderungen aufmerksam zu machen. Beispiele dafür war die Filmvorführung zu „Kein Land für Niemand“ und die gemeinsamen Demo mit Friday's for Future.

Viele kleine Menschen können in vielen kleinen Orten etwas bewegen und die Gesellschaft verändern – daran glauben wir fest und das motiviert uns, uns weiter zu engagieren und uns für Menschenrechte einzusetzen!

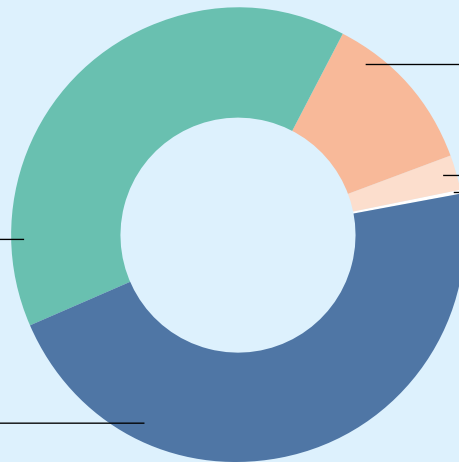


4. Finanzen

Unsere
Einnahmen 2025
Zahlen gerundet

**39 % Öffentliche
Zuschüsse ohne
besond. Zweckbindung**
148.485 Euro

46 % Projektmittel
175.946 Euro



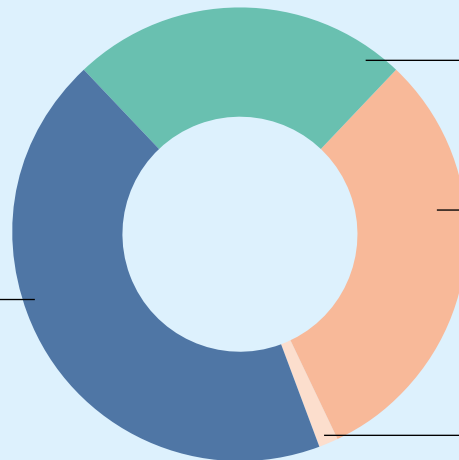
**12 % Spenden
und Mitgliedsbeiträge**
44.125 Euro

**2 % Benefiz-
veranstaltungen**
8.775 Euro

0,4 % Sonstige
1.487 Euro

Einnahmen
aus Benefiz-
veranstaltungen
2025 Zahlen gerundet

**44 %
Flohmarkt gegen Rechts**
3.838 Euro



**24 % Benefiz-
party Collectiv**
2.114 Euro

**31 % Konzert
OFF-Track**
2.705 Euro

1 % Sonstige
117 Euro

**2025 waren unsere
Einnahmen um 71.171 €
geringer als im Vorjahr.**

4.1 Spendenaufruf

Liebe Unterstützerinnen und Unterstützer,

Das Asylzentrum in Tübingen ist für viele geflüchtete Menschen eine wichtige Anlaufstelle. Hier finden sie Orientierung, Beratung und konkrete Hilfe in einer sehr schwierigen Lebenssituation.

Gerade in schwierigen Zeiten ist diese Unterstützung unverzichtbar. Viele der Menschen, die zu uns kommen, stehen unter großem Druck. Unsere Mitarbeitenden nehmen sich Zeit, hören zu und suchen gemeinsam mit unseren Klientinnen und Klienten nach individuellen Lösungen. Das stärkt nicht nur die Einzelnen, sondern auch das Miteinander in unserer Gesellschaft.

Leider sind uns in den vergangenen Monaten wichtige Fördermittel weggebrochen. Öffentliche Zuschüsse wurden gekürzt oder laufen aus. Die Stadt Tübingen unterstützt uns nach Kräften, aber sie kann nicht alle Lücken ausgleichen. Gleichzeitig steigt der Beratungsbedarf weiter an. Ohne zusätzliche finanzielle Unterstützung können wir unser Angebot nicht im bisherigen Umfang aufrechterhalten.

Damit wir unsere Arbeit fortsetzen können, sind wir auf Ihre Spende angewiesen. Jeder Beitrag hilft – ob einmalig oder regelmäßig.

Mit Ihrer Spende sichern Sie konkrete Beratung, begleiten Integrationsprozesse und ermöglichen Menschen einen besseren Start in ein neues Leben. Sie können auch Mitglied werden und uns auf diese Weise unterstützen.

Bitte unterstützen Sie unsere Arbeit.

Gemeinsam können wir dafür sorgen, dass Menschen in schwierigen Situationen nicht allein gelassen werden.

Herzlichen Dank für Ihre Solidarität und Ihr Vertrauen.

Spendenkonto:

IBAN: DE85 6415 0020 0000 7428 94

BIC: SOLADES1TUB

Bank: Kreissparkasse Tübingen



Spenden-Jubiläum

Seit über 10 Jahren sammelt Helge Thun bei seinem Publikum in der Comedystube Spenden für das Asylzentrum.

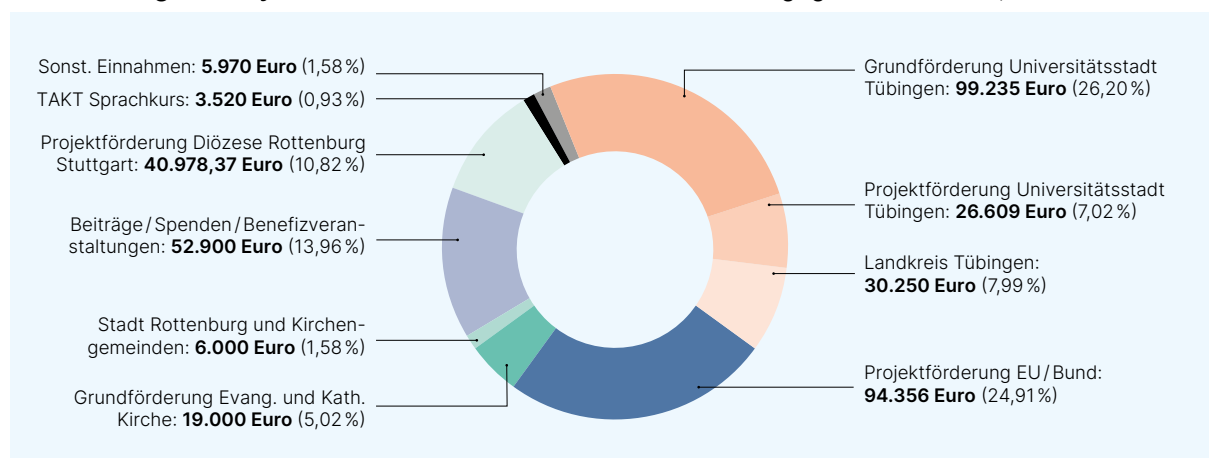
Seit Erscheinen des abgebildeten Zeitungsartikels Anfang 2016 sind über 50 weitere Zahlungseingänge mit insgesamt **über 17.000 Euro** auf dem Konto des Asylzentrums **eingegangen**. Mithilfe dieser gesammelten Spenden für unseren „Bildungsfonds“ konnten wir unzählig vielen Geflüchteten **Sprachkurs- und Prüfungsgebühren finanzieren**. Dafür sagen wir:

DANKE an Helge Thun und das unglaubliche Publikum der Comedystube!

4.2 Jahresabschluss 2025

alle Angaben in Euro	Einnahmen	Ausgaben	davon Personal- kosten,	Honorare u. Ehrenamts- pauschalen	und Sachmittel
1 Öffentliche Zuschüsse ohne besondere Zweckbindung					
Zuschuss Stadt Tübingen	99.235,25	68.236,63	67.836,63	400,00	–
Zuschuss Landkreis Tübingen	30.250,00	–	–	–	–
Zuschuss Evangelische Kirche Tübingen	9.000,00	–	–	–	–
Zuschuss Katholische Kirche Tübingen (inkl. Nachzahlung für 2024)	10.000,00	–	–	–	–
Summe 1	148.485,25	68.236,63	67.836,63	400,00	–
2 Projektgebundene Mittel					
Projektmittel AMIF für „TÜR+Tor 2021“ bis 30.06.2025	44.293,61	52.421,11	47.635,57	3.601,65	1.183,89
Ausgaben zur Weiterführung der Angebote des AMIF Projekts ab 01.07.2025	0,00	35.899,93	34.846,78	–	1.053,15
Projektmittel ESF für "NIFA – Netzwerk zur Integration von Flüchtlingen in Arbeit"	50.062,07	58.553,28	57.963,51	–	589,77
Projektmittel Stadt Tübingen für „Bewerbungswerkstatt“	16.029,84	16.811,27	15.289,40	800,00	721,87
Projektmittel Stadt Tübingen für „Hand in Hand“ inkl. Rückzahlung Vorjahr	6.824,79	6.352,59	4.445,84	1.406,75	500,00
Projektmittel Stadt Tübingen für „Lerntandems“ Abschlussrückzahlung	-2.245,75	587,50	–	587,50	–
Projektmittel Stadt Tübingen für „Engagiert im Asylzentrum“	6.000,00	6.505,15	3.589,15	2.916,00	–
Projektmittel TAKT für Sprachkurs	3.520,00	3.520,00	320,00	2.780,00	420,00
Projektmittel Diözese Rottenburg-Stuttgart für „Schritt für Schritt“	25.000,00	37.372,02	30.480,02	6.892,00	–
Projektmittel Diözese Rottenburg-Stuttgart für „Chancen für Familien“	15.978,37	24.214,63	22.440,47	1.200,00	574,16
Projektmittel KGK, EGK, Stadt Rottenburg für „Coffee to Stay Rottenburg“	6.000,00	5.927,82	5.927,82	–	–
Rückzahlung Projektmittel für „Biografiearbeit“, Abschlussrückzahlung	-80,25	0,00	–	–	–
Projektmittel Enactus für „Grüner Faden“	4.563,43	569,65	–	543,75	25,90
Summe 2	175.946,11	248.734,95	222.938,56	20.727,65	5.068,74

Finanzierung des Asylzentrums 2025: 378.818 Euro (davon ausgegeben: 394.396,88 Euro)



alle Angaben in Euro	Einnahmen	Ausgaben	davon Personal- kosten,	Honorare u. Ehrenamts- pauschalen	und Sachmittel
Übertrag	324.431,36	316.971,58	290.775,19	21.127,65	5.068,74
3 Weitere Personalausgaben aus Eigenmitteln					
Personalkosten für Beratung	–	405,46	405,46	–	–
Personalkosten für Reinigung	–	5.484,31	5.484,31	–	–
Kosten für Rezeption / Empfang	–	2.783,75	–	2.783,75	–
(Personal)Verwaltung	–	13.025,60	11.025,60	2.000,00	–
Summe 3	–	21.699,12	16.915,37	4.783,75	–
4 Weitere Einnahmen					
Mitgliedsbeiträge	9.191,13	–	–	–	–
Freie Spenden	33.424,87	–	–	–	–
Benefizveranstaltungen	8.774,89	91,85	–	–	91,85
Einnahmen und Ausgaben Bildungsfonds	429,29	1.678,90	–	–	1.678,90
Spenden und Ausgaben Nothilfefonds „Familien in Not“	1.080,00	1.260,99	–	–	1.260,99
Vorträge Klara Fuhr	300,00	–	–	–	–
Zinsen Tagesgeldkonto	586,83	–	–	–	–
Summe 4	53.787,01	3.031,74	–	–	3.031,74
5 Weitere Betriebsausgaben aus Eigenmitteln					
Miete und Nebenkosten	–	12.901,44	–	–	12.901,44
Laufende Betriebskosten	–	316,37	–	–	316,37
Laufende Kosten Porto, Telefon, Bürobedarf, Drucker, IT	–	8.174,24	–	–	8.174,24
Investitionen IT, Drucker, Telefon	–	1.370,13	–	–	1.370,13
IT Wartung	–	5.144,32	–	25,00	5.119,32
Fortbildungskosten, Supervision, Fahrtkosten	–	553,75	–	–	553,75
Sommer- und Winterfest	600,00	1.185,20	–	–	1.185,20
Projekt Streuobstwiese (Apfelsaftaktion)	–	721,57	–	–	721,57
Unterstützung für Frauen in der Erstaufnahmestelle	–	627,43	–	–	627,43
Sonstige interne und externe Mitglieder-, Netzwerktreffen	–	247,97	–	–	247,97
Öffentlichkeitsarbeit, Mitglieder- u. Ehrenamtsgewinnung	–	16.063,85	–	15.613,50	450,35
Jahresberichte und Flyer	–	2.105,46	–	782,55	1.322,91
Mitgliedsbeiträge für andere Vereine	–	1.031,94	–	–	1.031,94
Versicherungsbeiträge	–	1.674,25	–	–	1.674,25
Kosten des Geldverkehrs	–	47,64	–	–	47,64
Präsente	–	257,67	–	–	257,67
Sonstige Ausgaben	–	271,21	–	–	271,21
Summe 5	600,00	52.694,44	–	16.421,05	36.273,39
Gesamtausgaben	378.818,37	394.396,88	307.690,56	42.332,45	44.373,87

Notiz zum Jahresabschluss | Die öffentlichen Zuschüsse ohne besondere Zweckbindung sind genauso wie die freien Spenden und Mitgliedsbeiträge für unsere Arbeit von besonderer Bedeutung, da sie projektunabhängig dort eingesetzt werden können, wo Angebote ergänzt oder kofinanziert werden müssen.

Der Jahresabschluss zeigt, dass wir im Jahr 2025 mit Einnahmen in Höhe von 378.818 Euro **deutlich unter den Einnahmen des Jahres 2024** (452.989 Euro) lagen.

Auch der Vergleich der Personalkosten in Höhe von 307.691 Euro anstelle von 367.623 Euro zeigt, dass uns **deutlich weniger Budget für Personal, d.h. für die Beratung von Geflüchteten zur Verfügung stand.**

Das Defizit im Haushalt zeigt auf, dass wir uns dafür entschieden haben, Budget in Höhe von 15.579 Euro aus den Rücklagen zu entnehmen, um den alltäglichen Beratungsbedarf dennoch stemmen zu können. Dies betrifft vor allem die Weiterfinanzierung einiger Stellenanteile des geendeten AMIF-Projekts aus Eigenmitteln.

Im Jahr 2025 wurde das Asylzentrum von folgenden Institutionen finanziell gefördert:

- Europäischer Sozialfonds (ESF)
- Bundesamt für Migration und Flüchtlinge
- Bundesministerium für Arbeit und Soziales
- Deutsche Postcode Lotterie
- Universitätsstadt Tübingen
- Landkreis Tübingen
- T.A.K.T Tübingen aktiv gegen Diskriminierung
- Zweckerfüllungsfonds Flüchtlingshilfen der Diözese Rottenburg-Stuttgart
- Diakonisches Werk im Ev. Kirchenbezirk Tübingen
- Stadt Rottenburg
- Evangelische und Katholische Kirche Tübingen
- Evangelische und Katholische Kirchengemeinde Rottenburg



Wir sind gut vernetzt durch Zusammenarbeit und freundschaftliche Verbindungen:



Wie gut, dass es Euch alle gibt!



Zum Schluss ein herzlicher Dank, auch im Namen derer, denen unsere Arbeit zugutegekommen ist:

- unseren Ehrenamtlichen, ohne deren Engagement vieles gar nicht möglich wäre,
- unseren Mitgliedern für die durch ihre Mitgliedschaft bekundete Ermutigung – und ihre Beiträge,
- allen Spenderinnen und Spendern, die uns mit kleineren oder auch größeren Gaben bedacht haben, „einfach so“ oder aus einem bestimmten Anlass,
- den verantwortlichen Gremien und Personen, die uns fördern in kommunalen und kirchlichen Institutionen,
- den bei der Projektförderung Zuständigen auf den verschiedenen Ebenen und
- allen, die mit uns im Lauf des Jahres 2025 zusammengearbeitet haben...



Impressum

Jahresbericht 2025
Verantwortlich ViSdPR Vorstand / Mitarbeiter:innen.
Dieses Dokument wurde über Spenden finanziert.
Die darin vertretenen Standpunkte geben ausschließlich die Ansicht des Asylzentrums Tübingen e.V. wieder.

Gestaltung

katrin kahl artdirektion & design, Tübingen
www.katrinkahl.de

Druck

Tübinger Handelsdruckerei Müller + Bass GmbH
Gedruckt auf 100 % Recycling-Papier

Asylzentrum Tübingen e.V.

Neckarhalde 40
72070 Tübingen
Telefon 07071 44115
E-Mail vorstand@asylzentrum-tuebingen.de

www.asylzentrum-tuebingen.de

Bildnachweis / Copyright

Seite 8, 19, 20, 29 : privat
Seite 9: SMBW Architekten Tübingen
Seite 31: Ausschnitt Tübinger Tagblatt
Alle übrigen Fotos:
© Asylzentrum Tübingen 2025/26

**Asylzentrum Tübingen e.V.**

Neckarhalde 40
72070 Tübingen
Telefon 07071 44115

-  [asylzentrum_tuebingen](#)
-  [asylzentrum.tuebingen](#)
-  [asylzentrum-tuebingen.de](#)

**Büro-Kontaktzeiten:**

Montag & Donnerstag	9–12 Uhr
Dienstag	14–16 Uhr

Persönliche Beratungstermine sind nur nach Terminvereinbarung per Telefon oder E-Mail möglich.

Café International:

Dienstag & Donnerstag 16–19 Uhr

Ehrenamtlich engagieren?

In unserer Signal-Chatgruppe für Engagierte erhältst Du Infos über das nächste Ehrenamtstreffen und aktuelle Projekte.

**E-Mail-Rundbrief?**

Sehr gern halten wir Sie und Euch ein bißchen auf dem Laufenden durch unsere „Post vom Asylzentrum“, die unregelmäßig nach Bedarf über Neuigkeiten, Termine und manchmal auch besondere Anliegen informiert. Bestellen (und abbestellen) jederzeit per E-Mail an mitglieder@asylzentrum-tuebingen.de

Spendenkonto:

IBAN: DE85 6415 0020 0000 7428 94
BIC: SOLADES1TUB
Bank: Kreissparkasse Tübingen